

Wanderung Gschwend zum Hagbergturm

am Sonntag, 3. Mai 2026

- Abfahrt:** 9:15 h an der Grundschule Schlaitdorf - Fahrzeit 1:20 h
- Naviadresse:** Treffpunkt 10:30 Marktplatz (beim Rathaus), 74417 Gschwend
- Wanderstrecke:** max. 9,5 km mit ca. 140 Höhenmeter Auf- und Abstiege bei einer reinen Gehzeit von ca. 3 Stunden
- Wegbeschaffenheit:** größtenteils naturbelassene Wege, ein Stück durch den Ort Gschwend
- Mehr Infos unter:** <https://www.gschwend-aktiv.de/alle-routen-gschwend/tour-1-schwalbe>

Festes Schuhwerk, Wanderstöcke sind empfehlenswert

Da wir bei dieser Wanderung in den Hagbergstuben des Turmes unsere Mittagspause machen, würden wir uns eine Anmeldung unter

AlfredKuon@gmx.de oder Handy 01578 4932799 erwünschen

Diese mittelschwere Wanderrunde "Schwalbe" startet in Richtung Pritschenhof, vorbei am Schlenkenbach und findet ihren Höhepunkt auf dem Hagberg, der höchsten Erhebung im Welzheimer Wald! Wir treffen uns zu dieser Tageswanderung zum Hagbergturm am Marktplatz von Gschwend. Gschwend ist eine Gemeinde in Baden-Württemberg und gehört zum Ostalbkreis. Am Parkplatz bekommen die Teilnehmer nochmals einen kurzen Überblick zur heutigen Wanderung. Auf dem ca. 2-stündigen Weg zum Hagbergturm im Westen von Gschwend, gehen wir an der historischen Kirche von Gschwend vorbei. Die Kirche wurde ursprünglich mit dem vor Ort vorhandenen weißen Sandstein gebaut. Es sind noch weitere Gebäude im Ort mit diesem Stein gebaut. Entlang der Hagstraße kommen wir an den Waldrand Steinenforst, wo der eigentliche Wanderweg „Schwalbe“ beginnt. Es ist einer der Aussichts|Reich Wanderwege im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V. Über die Internetadresse <https://www.naturpark-sfw.de> kann man mehr von dieser Landschaft erfahren, auch über barrierefreie Freizeitmöglichkeiten. Du kannst auch über die folgenden **QR Codes** auf www.Gschwend-Aktiv.de mehr über das reichhaltige Programm erfahren.



Wir orientieren uns immer an dem **Aussichts | Reich Weg Nr. 1 „Schwalbe“**, gehen teilweise über Wiesenterrain und Waldwege westwärts. Langsam steigt das Gelände etwas an. Eine Besonderheit auf der Gemarkung Gschwend sind die ungefähr 87 Gehöfte, die zur Gemeinde gehören. Über das Gewann Buchhaus, am Pritschenhof vorbei, weiter über den Pfeiferhof und den Wasserhof erreicht man den 1901 gebauten **Hagbergturm**. Die Besonderheit des Turmes ist das Holzgerüst und die dunklen Holzaußenvertäfelungen. Der Hagbergturm ist auch ein Grund, hier her zu kommen, denn in diesem Jahr feiert der Schwäb. Albverein Gschwend das 125-jährige Jubiläum seit dem Bau des



Hagbergturmes. Die Hagbergstuben im Turm laden zur Mittagseinkehr ein. An Wochenenden ist der Turm ab Mitte April begehbar. Von der Turmplattform hat man einen Rundumblick über das Ländle. Im Westen kann man einen Blick ins Remstal, den Murrhardter Wald werfen, im Norden sieht man bis in die Schwäbisch Haller Berge, im Osten weit hinaus bis zu den Ellwanger Bergen und zum Schluß noch in den Welzheimer Wald und auf die Mittlere Alb bis zur Burg Teck oder den Hohenneuffen.

Nach der Mittagspause führt die Wanderung hinab zum Wanderparkplatz des Hagbergturmes. Über einen kleinen Abstieg durch den Wald kommt man wieder an einem der vielen Höfe vorbei und hat einen Ausblick nach Gschwend. Bald erreichen wir eine Hochfläche, die wieder einen wunderbaren Blick rund um den Schwäbischen Wald bietet. Abweichend gehen wir nun ein Stück auf dem Wanderweg 2 „Eichel“. Am Ende des Weges erreichen wir den Grillplatz am Gemeindeberg von Gschwend. Um wieder zum Parkplatz nach Gschwend zu kommen, führt der Weg ca. 750 Meter auf einem Gehweg entlang der nicht sehr stark befahrenen Straße hinunter nach Gschwend. Wenn die Zeit noch nicht so weit fortgeschritten ist, werden wir mit den Autos noch einen kurzen Abstecher Richtung Ortsteil Frickenhofen machen. Dort kommt man auf einem kurzen Spazierweg zur Teufelskanzel. Es handelt sich um einen großen Stein und eine tiefe Schlucht. Die versteckt liegende Felsformation oberhalb vom Oertsteil Rotenhar war einst Zuflucht in Kriegszeiten und soll im Mittelalter ein Zeremonieplatz der „Täufer“-Sekte gewesen sein. Heute ist die wildromantische Teufelskanzel eines der Aushängeschilder von Gschwend. Das Naturdenkmal liegt an einer kleinen Seitenschleife am Kultur- und Landschaftspfad Frickenhofer Höhe.



Unseren heutigen Abschluss werden wir im „Cafe“ **Hagking 8** haben. Nach dem gemeinsamen Kaffee fahren die Fahrgemeinschaften direkt nach Schlaitdorf zurück.

Zur **Geschichte von Gschwend** ist zu sagen, dass die vielen Gehöfte und Weiler in und um Gschwend als Ergebnis einer jahrhundertelangen **Rodungstätigkeit** entstanden, bei der der Wald für die landwirtschaftliche Nutzung "abgetrotzt" wurde.

- Der Name „Gschwend“ leitet sich vom mittelhochdeutschen Wort *swende* oder *swant* ab, was ein durch Rodung gewonnenes Stück Land (Weide oder Acker) bezeichnet.
- **Rodung durch Feuer:** Die Siedlung entstand ursprünglich, indem Waldflächen durch Feuer gerodet wurden, um Platz für landwirtschaftliche Betriebe zu schaffen.
- **Walddörfer als Ursprung:** Die heutigen Ortsteile entwickelten sich aus sogenannten Walddörfern. Die Bewohner waren oft auf eine Kombination aus kleinteiliger Landwirtschaft und Waldarbeit (Holzaufbereitung, Flößerei, Köhlerei) angewiesen.

